

Nobody Knows

Produzent: Hirokazu Kore-eda, Japan 2004; **Regie und Drehbuch:** Hirokazu Kore-eda; **Kamera:** Yutaka Yamazaki; **Schnitt:** Hirokazu Kore-eda; **Musik:** Gontiti; **Darsteller:** Yûya Yagira (Akira), Ayu Kitaura (Kyoko), Hiei Kimura (Shigeru), Momoko Shimizu (Yuki), Hanae Kan (Saki); **Format:** 141 Min., 35mm, Farbe, OmdU, FSK 6; **Verleih:** Rapid Eye Movies, Ebertplatz 21, 50668 Köln, Tel. 0221/9726160, Fax 0221/7391337, www.rapideyemovies.de ;

Preise: Cannes International Film Festival 2004 (Bester Darsteller: Yûya Yagira), Gent International Film Festival 2004 (Bester Film);

Kinostart: 07.04.05

Eine passende Wohnung für sich und ihre vier Kinder kann sich die mittellose Keiko schon lange nicht mehr leisten. Um zumindest ein kleines Appartement zu bekommen, muss sie drei von ihnen heimlich an den Vermietern vorbeischmuggeln. Keiko weist sie an, die Wohnung nicht zu verlassen, nur der zwölfjährige Akira darf zur Versorgung der Familie aus dem Haus. Keiko, die selbst noch kindliche Züge trägt, ist mit wechselnden Männern zusammen und kommt immer erst spät nach Hause. Eines Tages verschwindet sie ganz, nachdem sie Akira mit ein wenig Geld ausgestattet hat. Eine Weile gelingt es dem Jungen, das Leben der verwaisten Geschwister in geordneten Bahnen zu halten, doch dann ist auch er überfordert. Ein Prozess der Verwahrlosung beginnt, der sich beschleunigt, als – wegen ausgebliebener Zahlungen – Wasser und Strom abgestellt werden.

Regisseur Hirokazu Kore-eda inszeniert diese auf einer wahren Begebenheit beruhende Geschichte auf engstem Raum, gestattet sich Ausflüge nur zu einigen wenigen

Schauplätzen, etwa zum Supermarkt, dessen Mitarbeiter den jungen Akira mit Lebensmitteln versorgt. Unaufdringlich ins Bild gesetzte Symbole, wie das immer derangiertere Spielzeugklavier der Schwester, zeugen von der Verelendung und den geplatzten Zukunftsträumen der Kinder. Kore-eda formuliert keine wohlfeile soziale Anklage. Doch er macht deutlich, dass sich dieser Prozess nicht im Geheimen, sondern gewissermaßen unter den Augen der Öffentlichkeit abspielt: Die Vermieterin schaut weg, als die Miete ausbleibt; der Angestellte der Stadtwerke vollstreckt gedankenlos das soziale Todesurteil. Dies macht „Nobody Knows“ zu einer bedrückenden Parabel über Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit gegenüber Kindern in der modernen städtischen Lebenswelt. Dennoch erzählt der Film auch vom erstaunlichen Selbstbehauptungswillen, der anrührenden Tapferkeit und dem bewegenden inneren Zusammenhalt der Geschwister, die eine genau und unsentimental gezeichnete Welt mit Wärme füllen.





Bio-Filmographie:

1962 in Tokyo geboren, studierte Hirokazu Kore-eda Literaturwissenschaften an der Waseda-Universität und realisierte anschließend mehrere TV-Dokumentarfilme, darunter *HOWEVER* (1991) über den Selbstmord eines hohen Regierungsbeamten. Sein erster Spielfilm, *MABAROSHI*, entstand 1995. Danach drehte er mit *AFTER LIFE* (1999) einen Film über Menschen, die nach ihrem Tod eine Erinnerung auswählen sollen, die sie mit ins Jenseits nehmen möchten (als DVD bei trigon-film, Schweiz, erhältlich). *DISTANCE* (2001) beschäftigt sich mit dem Giftgasanschlag der Aum-Sekte auf die U-Bahn von Tokyo. Zu *NOBODY KNOWS* (*Dare mo shiranai*) sagt Kore-eda: „Es war mein Interesse, mich in die Gedanken der Kinder hineinzusetzen (...), als Gegensatz zur Perspektive, die von der Außenwelt vertreten wird.“

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2005

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury